

Konzeption der Kindertageseinrichtung

BUMMI



Anschrift:

Kindertageseinrichtung „Bummi“
Stöttener Str. 1
99610 Leubingen
kita-bummi@stadt-soemmerda.de

Telefon:
03634 / 622834

Träger:
Stadt Sömmerda
Marktplatz 3 - 4
99610 Sömmerda

Inhaltsverzeichnis

1. Allgemeine Angaben zur Kindertageseinrichtung

- 1.1 Geschichte der Kindertageseinrichtung
- 1.2 Lage und Umfeld
- 1.3 Öffnungszeiten/ Betreuungszeiten
- 1.4 Personalsituation
- 1.5 Kooperation mit dem Träger
- 1.6 Raumkonzept unserer Kindertageseinrichtung
- 1.7 Sicherheit
- 1.8 Öffentlichkeitsarbeit in unserer Kindertageseinrichtung
- 1.9 Lebenssituation von Kindern und ihren Familien

2. Allgemeine kindbezogene Themenbereiche

- 2.1 Unser Bildungsverständnis
- 2.2 Integration und Inklusion
- 2.3 Werte und Erziehungsziele
- 2.4 Umsetzung der Bildungsbereiche des Thüringer Bildungsplans für Kinder bis 18 Jahre in Anlehnung an den situationsorientierten Ansatz
 - 2.4.1 Sprachliche und schriftsprachliche Bildung
 - 2.4.2 Physische-und psychische Gesundheitsbildung
 - 2.4.3 Naturwissenschaftliche Bildung
 - 2.4.4 Mathematische Bildung
 - 2.4.5 Musikalische Bildung
 - 2.4.6 Künstlerisch ästhetische Bildung
 - 2.4.7 Philosophisch-weltanschauliche Bildung
 - 2.4.8 Religiöse Bildung
 - 2.4.9 Medienbildung
 - 2.4.10 Zivilgesellschaftliche Bildung
- 2.5 Das Spiel
- 2.6 Beobachtung/ Dokumentation
- 2.7 Beteiligung unserer Kinder an Entscheidungen

3. Spezielle kindbezogene Themenbereiche

- 3.1 Eingewöhnung in unserer Kindertageseinrichtung
- 3.2 Beziehungsgestaltung
- 3.3 Hausordnung der Kindereinrichtung „Bummi“ / des Trägers Stadt Sömmerda
- 3.4 Tagesgestaltung und Rituale
- 3.5 Übergänge
- 3.6 Mahlzeiten/ Ernährung
- 3.7 Gesundheit und Körperpflege
- 3.8 Ruhen und Schlafen
- 3.9 Verfahren zum Umgang mit Kindeswohlgefährdungen

4. Familienbezogene Themenbereiche

- 4.1 Erziehungspartnerschaft
- 4.2 Beratung/ Information/ Mitwirkung der Eltern
- 4.3 Regeln in unserer Kindertageseinrichtung
- 4.4 Beschwerdemanagement

5. Zusammenarbeit mit Dritten

- 5.1 Zusammenarbeit mit dem Jugendamt/Fachberatung
- 5.2 Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle
- 5.3 Kooperation mit Institutionen und Vereinen

6. Qualitätsentwicklung in unserer Kindertageseinrichtung

- 6.1 Fortbildung
- 6.2 Planung und Reflexion

7. Anhang

Elternbrief bei Neuaufnahme

1. Allgemeine Angaben zur Kindertageseinrichtung

1.1 Geschichte der Kindertageseinrichtung

Unsere Kindereinrichtung besteht seit 1978, die Gesamtfläche beträgt 1.100qm, davon 700 qm Freifläche.

Die Betriebserlaubnis ermöglicht uns eine Betreuung von bis zu 64 Kindern. Wir betreuen Kinder ab vollendetem 1. Lebensjahr in Anlehnung an den situationsorientierten Ansatz in 4 Gruppen mit kleiner Altersmischung.

2009 erhielten wir das Qualitätssiegel und den Förderpreis "Bewegungsfreundlicher Kindergarten" den wir seither erfolgreich und engagiert verteidigen. Unsere Einrichtung trägt auch den Titel "Grüner Kindergarten der Stadt Sömmerda".



1.2 Lage und Umfeld

Der Kindergarten befindet sich in Sömmerda OT Leubingen in ruhiger Lage am Rande des Dorfes in Richtung Stödten.

Er umfasst ein 700qm parkähnliches Freigelände mit vielen verschiedenen Spielgeräten und einem heckenbegrenzten angebrachten Zaun. Hinter dem Haus befindet sich ein extra für die Kinder angelegter grüner Hügel, der für vielfältige Aktivitäten nutzbar ist. Dem gegenüber erstreckt sich eine kleine Streuobstwiese, inklusive einem Insektenhotel und einer Igelburg.



1.3 Öffnungszeiten / Betreuungszeiten

Unsere Einrichtung ist, sofern es sich nicht um gesetzliche Feiertage handelt, von 06:30 - 17:00 Uhr geöffnet.

Bei Bedarf kann nach schriftlichem Antrag und Bewilligung die Betreuungszeit 6 Uhr beginnen und 18 Uhr enden.

Die Betreuung kann entweder in Form einer Ganztagsbetreuung oder eine Halbtagsbetreuung bis zu 5h erfolgen.

Die regelmäßige tägliche Betreuungszeit soll 10 Stunden nicht überschreiten.

Zwischen Weihnachten und Neujahr jeden Jahres bleibt der Kindergarten geschlossen. An Brückentagen (Tag vor oder nach einem Feiertag, der auf einen Dienstag oder Donnerstag fällt) kann die Einrichtung ebenfalls schließen, wenn dies den Eltern rechtzeitig durch die Leitung der Kindertageseinrichtung bekannt gegeben wird. Gleiches gilt für Weiterbildungen des pädagogischen Fachpersonals.

1.4 Personalsituation (Stand Januar 2018)

	Anzahl der Beschäftigten
Pädagogisches Personal	8
Küche/ Reinigung	1 (Fremdfirma)
Hausmeisterin	1

1.5 Kooperation mit dem Träger

Wir arbeiten eng mit der Stadt Sömmerda als Träger zusammen. Monatlich treffen sich die Ansprechpartner mit den Leiterinnen der Kindereinrichtungen um pädagogische und organisatorische Schwerpunkte, Fragen und Anliegen zu besprechen. Natürlich ist es auch jederzeit möglich, den Träger persönlich, telefonisch oder per E-Mail zu kontaktieren.

1.6 Raumkonzept / kindzentrierte Bildungsräume

Die Raumgestaltung und- nutzung sind Basisaufgaben für uns Erzieherinnen. Gleichzeitig sind sie ein Indikator für die Zusammenarbeit zwischen Erzieherinnen, Kindern und Eltern. Gemeinsam beraten wir darüber, wie die einzelnen Räume gestaltet und genutzt werden können. Dies ist abhängig von den Bedürfnissen und Wünschen der Kinder. Wir haben Rückzugs-, Bewegung- und Bildungsräume geschaffen. Die Kinder können alle Räume des Kindergartens für ihr Spiel nutzen.

Freiflächen auch im Haus laden zum Kriechen, Krabbeln und Rollen ein.



Große, helle Gruppenräume bieten Platz für vielfältige Lernangebote



„Mein Kindergarten BUMMI“

1.7 Sicherheit

Unsere Kindertageseinrichtung ist rundum eingefriedet. Spezielle Türöffner am Gartentor und an der Eingangstür sorgen für Sicherheit. An allen Türen im Gebäude befindet sich ein Klemmschutz. Die Steckdosen sind mit Kindersicherungen versehen.

Unser Kindergartengebäude ist ebenerdig gebaut. Es gibt keine Treppenstufen oder Absätze im Gebäude. Auch das gesamte Außengelände ist ebenerdig.

Die Wartung und Prüfung unserer Spielgeräte im Außengelände wird in regelmäßigen Intervallen durchgeführt. Alle Spielgeräte und Fahrzeuge, die die Kinder benutzen, tragen das GS Siegel.

Alle Erzieherinnen unserer Kindertageseinrichtung sind ausgebildete Ersthelfer und belegen alle zwei Jahre einen Folgekurs. Jeweils ein Erste-Hilfe-Kasten befindet sich in den Bädern.

Gemeinsam mit den Kindern führen wir regelmäßig Brandschutzübungen durch.

1.8 Öffentlichkeitsarbeit

Um unserer Arbeit und das Leben in unserer Kindertageseinrichtung transparent zu gestalten, praktizieren wir eine breite Öffentlichkeitsarbeit.

- 1 Informationswand im Eingangsbereich
- 2 Vorstellung und Dokumentation von Projekten in der Kindertageseinrichtung und in der Presse
- 3 Mitgestaltung von Festen und Feiern der Kindertageseinrichtung und des Lebens im Dorf (kleine Ständchen für Jubilare, Teilnahme an Festumzügen)
- 4 Presseveröffentlichungen in der örtlichen TA, im Stadtanzeiger u.a.
- 5 Fotorahmen und digitale Diashow im Flurbereich





Tolle Spiele beim Clownssportfest

Das dritte Familiensportfest des Leubinger Kindergartens „Bummi“ stand Samstag unter dem Motto „Clownssportfest“. So war es nicht ver-

wunderlich, dass sich Klein und Groß bunt gekleidet in der Turnhalle trafen. Hier traten die Mütter gegen die Väter an. Auch Daniela Hey-

ne hatte mit Sohn Björn viel Spaß bei den lustigen Staffelspielen, bei denen am Ende die Mütter die Nase vorn hatten. Foto: Ina Renke



Eltern gestalten Laternen für die Kinder

Zu einer schönen Tradition ist es geworden, dass im Leubinger Bummi-Kindergarten kurz vor dem Martinsfest Laternen von den Eltern für ihre Kinder gebastelt werden. Auch in

diesem Jahr konnten Kreativität und Einfallsreichtum der Mamas und Papas an den verschiedenen Vorlagen umgesetzt werden, berichten die Erzieherinnen und schickten dieses

Foto ein. Jedes Laternenchen wurde ein Unikat. Außerdem sei es wieder eine großartige Stimmung unter den Eltern und Erzieherinnen gewesen, die in der weiteren Zusammen-

arbeit noch lange nachklingen werde. Die liebevoll gebastelten Laternenchen, ob Igel, Gespenst, Hexe, Dinosaurier, Mond oder Eule, die Laternen, waren wieder einmalig.

1.9 Lebenssituation der Kinder und Familien

Größtenteils wachsen die Kinder unserer Einrichtung in traditionellen Familien, teilweise in alleinerziehenden und wenige in nationalitätengemischten Familienstrukturen auf.

2. Allgemeine kindbezogene Themenbereiche

2.1 Unser Bildungsverständnis

Wir als Erzieherinnen möchten gemeinsam mit den Eltern den Rahmen, innerhalb dessen sich die Kinder in unserer Kindertageseinrichtung Bildung aneignen können, so passend, anregend und ermutigend wie nur möglich gestalten.

Wir gehen davon aus, dass Kinder Kompetenzen entwickeln können, die es ihnen ermöglichen, eigene Fähigkeiten und Fertigkeiten nutzen zu können. Dabei können sie erworbenes Wissen miteinander verknüpfen.

Jedes Kind entdeckt von Geburt an seine Umwelt und steht ständig im Austausch mit den Menschen. Wie sehen unsere Aufgabe als Team der Kindertageseinrichtung, den Kindern diesen Weg zugänglich zu machen.

Dabei ist es für uns von großer Wichtigkeit, dass die Kinder die Bildungsimpulse mit all ihren Sinnen, ihrem Körper und ihrem Geist erfassen und erfahren können.

Nur Lerninhalte, die körperlich, sinnlich und rational, also ganzheitlich aufgenommen werden, stehen unseren Kindern lebenslang als Fundament für das später folgende theoretische Lernen zur Verfügung.

Wir sehen unsere Kinder als Forscher und Entdecker, die sich ihre Welt erschließen. Dabei ist es uns wichtig, jedes einzelne Kind in den Blick zu nehmen und es in seiner Einzigartigkeit und Individualität anzunehmen (situationsorientierter Ansatz).

Das Kind darf die Welt auf seine Weise in Frage stellen und adäquat eigene neue Sichtweisen entwerfen bzw. darstellen.



2.2. Integration und Inklusion

Unter Integration und Inklusion verstehen wir die Öffnung unseres Hauses für alle Kinder, gleich welcher Herkunft, Hautfarbe, Kultur, ob sie gesund oder krank, körperlich und/ oder geistig beeinträchtigt sind. Wir stehen für die Anerkennung des Andersseins der verschiedenen Menschen in der Gemeinschaft und für die Gestaltung eines harmonischen Miteinanders mit all den bestehenden Unterschieden. Dazu gehören auch die unterschiedlichen sozialen Schichten, die verschiedenen Familienmodelle und jedes einzelne Kind mit seinen unterschiedlichen körperlichen und geistigen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Unser Haus ist offen für Jeden. Natürlich müssen die Gegebenheiten und Rahmenbedingungen vorhanden sein. Dazu gehören das entsprechende Fachpersonal, räumliche Bedingungen und Materialausstattung. Unser Ziel dabei ist es, individuelle Lösungen zu finden, um allen Beteiligten gerecht werden zu können.

Wir betreuen Kinder mit und ohne Einschränkungen. Alle Kinder können dabei im Bereich der sozial-emotionalen Entwicklung voneinander und miteinander lernen und gemeinsam daran wachsen. Für uns stehen Rücksicht, Toleranz und Akzeptanz im Mittelpunkt. Keines der Kinder, ob mit oder ohne Beeinträchtigung, wird auf irgendeine Weise ausgegrenzt, sondern von allen eingebunden.

2.3. Werte und Erziehungsziele

Erziehung ist ein bewusst gestalteter Prozess, indem Wissen, Einstellungen und Werte weitergegeben werden. Erziehungsziele die sich daraus ergeben, sind mit Bildungsprozessen verknüpft, sie regen Bildungsprozesse an.

Besonders in seiner Eigentätigkeit und unter Berücksichtigung seines komplexen gegenwärtigen Persönlichkeitsstandes in all seiner Vielfalt ist es möglich, positive Bildungsprozesse zu erzielen.

So kommt die gegenseitige Wechselwirkung von Bildung und Erziehung zum Tragen und ermöglicht unter erzieherischer Obhut einen positiven Verlauf beim Kind.

Soziale und emotionale Kompetenzen entwickeln sich besonders in der Gemeinschaft mit anderen Kindern und bei der aktiven Auseinandersetzung mit der Umwelt.

Beispiel: Wettspiel beim Abschluss einer Turnstunde

Bei der Bildung zweier Mannschaften bestimmen die Mannschaftsführer, wer für ihre Mannschaft antreten darf. Das Kind lernt, die Auswahl zu akzeptieren und sich als Mitglied der Mannschaft unter zu ordnen. So sollte es nicht nur den zugewiesenen Platz akzeptieren, sondern gleichzeitig Teamgeist bei der Umsetzung der zu bewältigenden Aufgaben entwickeln.

Seine Motivation ist genauso entscheidend für den positiven Verlauf des Spiels als auch seine physischen Fähigkeiten und Fertigkeiten.

Ständig hat es sich in die Gruppe einzufügen und eigene Interessen zurückzustellen. Es lernt, für die Gruppe seinem Alter entsprechend Verantwortung zu übernehmen und solidarisch zu handeln.

In dem gemeinschaftlichen Wettspiel werden sich die sozialen und emotionalen Kompetenzen des Kindes weiterentwickelt, weil es sich durch die sozialen Beziehungen mit dem Geschehen vor Ort auseinandersetzen muss. Es erlebt sich selbst mit seinen Stärken und Schwächen, seine emotionalen Beziehungen zur Gruppe bzw. zu einzelnen Gruppenmitgliedern und lernt dadurch, seine sozialen und emotionalen Beziehungen zu gestalten.



2.4 Umsetzung der Bildungsbereiche des Thüringer Bildungsplans für Kinder bis 18 Jahre

Der Bildungsplan dient uns als grundlegender Orientierungsrahmen für unsere Arbeit. Er beinhaltet sowohl die verschiedenen Bildungsbereiche als auch die unterschiedlichen Dimensionen von Bildung und gibt uns einen Ausblick zur Qualitätsentwicklung einer Kindertageseinrichtung.

Der Thüringer Bildungsplan - 18 setzt die zentralen Gedanken sowie das Konzept des TBP - 10 fort.

Wir entnehmen ihm Hinweise und Anregungen, wie Erziehung und Bildung erfolgreich gestaltet werden kann. Die einzelnen Bildungsbereiche fließen in unsere tägliche pädagogische Planung ein und zeigen auf, in welchen Bereichen die Kinder in ihrer Entwicklung gefördert werden.

Unserem Bildungsverständnis entsprechend, orientieren wir uns in unserer täglichen Arbeit an den Inhalten des Bildungsplans und dem situationsorientierten Ansatz.

Bis zum Schulalter spricht man von 2 Bildungsprozessen: der basale und der elementare Bildungsprozess. Beim basalen Bildungsprozess spricht man von den grundlegenden Bildungserfahrungen, welche eng an stabile emotionale Beziehungen gebunden sind. Durch Wahrnehmung und Bewegung mit allen Sinnen erfahren unsere Kinder Nahraumerfahrungen. Sie sind selbst aktiv, probieren sich aus und entdecken dabei spielerisch ihre Umwelt. Ein wichtiger Aspekt ist dabei das Bedürfnis nach Nähe, Pflege und Kontakt zu den Erzieherinnen und Kindern der Gruppe. Beim elementaren Bildungsprozess gehen die Kinder aktiv eigenständig auf Erkundung ihrer Umwelt. Ihre schon gesammelten Erfahrungen spiegeln sich im Spiel wider, werden vertieft und hinterfragt. Sie werden mit anderen Kindern gezielt aktiv tätig. Zu ihren praktischen Handlungen kommen nun abstrakte und komplexe Prozesse hinzu.

Wir gestalten diese Bildungsprozesse bedarfsgerecht in unserer täglichen Arbeit. Als bewegungsfreundlicher Kindergarten sind wir mit den Kindern immer in Bewegung, drinnen wie draußen. Wir erleben die Natur hautnah und mit allen Sinnen. Wir stellen altersgerechte und bedürfnisorientierte Materialien zur Verfügung und durch unser gruppenübergreifendes Arbeiten erleben die Kinder vielfältige Angebote in verschiedenen Räumen. Wir beobachten die Kinder regelmäßig und dokumentieren ihre Erlebnisse und Erfahrungen in den Portfolios. Diese dienen uns dann wiederum als Hilfestellung für neue Angebote in Bezug auf Material, Räume und Bedürfnisse der Kinder. Für uns ist es wichtig, die Kinder nicht zu über- oder zu unterfordern.

Mit unserer Arbeit in Anlehnung an den situationsorientierten Ansatz stehen wir für:

- eine werteorientierte Struktur
- ein Recht der Kinder auf persönliche Entfaltung
- das Leben aus „erster Hand“ kennenlernen, das heißt die Kinder agieren selbstständig, wir trauen ihnen viel zu
- eine wertschätzenden, respektvolle und achtsame Umgangskultur
- Lernmöglichkeiten der Kinder, die im engen Zusammenhang mit dem Alltagsgeschehen der Kinder stehen
- das Erfassen von Ausdrucksverhalten der Kinder, um diese zu deuten und „das Kind da abzuholen, wo es gerade steht“
- gelebte Partizipation
- eine zeitgemäße Pädagogik in sozial- und entwicklungspsychologischer Sichtweisen

- das Schaffen von Impulsen statt übermäßiger Angebote
- ganzheitliches Lernen aus Erfahrungen in realen Sinnzusammenhängen
- eine gute Entwicklungs- und Beziehungsatmosphäre

2.4.1. Sprachliche und schriftsprachliche Bildung

Sprache ist eine Grundbedingung des Zusammenlebens, sie ermöglicht Verständigung und Verstehen. Wichtige Voraussetzungen zum Spracherwerb sind angeboren, aber das Vermögen sich durch Sprache mitzuteilen entwickelt das Kind erst durch den Gebrauch der Sprache – in vertrauensvollen Beziehungen und im Kontext individuell bedeutsamer Situationen und Handlungen.

Für diesen Bildungsbereich schaffen wir Erzieherinnen günstige Rahmenbedingungen, um die sprachliche und schriftsprachliche Bildung anzuregen und zu unterstützen. Sprachliche Bildungsprozesse sind individuell! Für einen erfolgreichen Spracherwerb ist die Zusammenarbeit zwischen Elternhaus und Kindergarten unerlässlich.

Unter anderem bieten wir unseren Kindern vielfältige Möglichkeiten an:

- 6 lustige und lehrreiche Bücher
- 7 Spiele zur Sprachförderung
- 8 Lernen von Gedichten, Reimen und Liedern
- 9 Vortragen und Nacherzählen kleiner Geschichten
- 10 Schultafel mit Magnetzahlen und Buchstaben
- 11 Montagsstuhlkreis zum Berichten von Wochenenderlebnissen
- 12 Lesepatenschaften
- 13 Malpapier, Schablonen, Stempel und Stifte
- 14 Eigentumsfächer für persönliches Material

2.4.2. Physische und psychische Gesundheitsbildung

Gesundheit und Bewegung sind Grundlagen kindlicher Bildungsprozesse. Jede menschliche Äußerungsform ist geprägt von der Bewegung – sie ist Ausdrucksträger und Kommunikationsmittel und ermöglicht dem Kind die Auseinandersetzung mit der Umwelt.

Geborgenheit ist Grundvoraussetzung für eine gesunde Entwicklung! Unsere Kinder drücken ihre Gefühle immer in Bewegung aus, dabei hilft das präzise Zusammenspiel zwischen Grob- und Feinmotorik. Wir bemühen uns ständig, das Umfeld der Kinder bewegungsanregend und gesundheitsfördernd auszurichten, um damit eine Basis für einen gesunden und fröhlichen Start ins Leben zu schaffen.

Unsere Angebote sind:

- 6 gemeinsame Planung und Zubereitung von gesundem Frühstück in regelmäßigen Abständen
 - 7 tägliches Obstfrühstück
 - 8 täglicher Aufenthalt im Freien vormittags und nachmittags
 - 9 wöchentliche ausgiebige Spaziergänge
 - 10 tägliches Zähneputzen
 - 11 wöchentliche Übungsstunden in der Turnhalle des Ortes
 - 12 täglicher Frühsport, auch im Freien
 - 13 Fußmassage, Entspannungsübungen vor dem Mittagsschlaf
 - 14 Besuch der Schwimmhalle und Sauna
- Angebote Eltern - Kind - Turnen in den jüngeren Gruppen



2.4.3. Naturwissenschaftliche Bildung

Naturwissenschaften und Technik erweitern eigene Handlungsmöglichkeiten. Die Naturwissenschaften beinhalten das Wissen über die belebte und unbelebte Natur. Dabei richtet sich die physikalische Fragestellung auf die Erforschung gesetzmäßiger Vorgänge in der Natur, die chemische Fragestellung auf die Erforschung von Eigenschaften von Stoffen und deren Umwandlung und die biologische Fragestellung auf die Erforschung des Lebendigen.

Die naturnahe Lage unseres Kindergartens, die große Freifläche, Felder und Wiesen mit Flüssen und ausgebauten Radwanderwegen direkt vor der Haustür sowie das dörfliche Umfeld laden uns immer aufs Neue zum Beobachten, Entdecken und Erkunden ein.

Aber auch in und auf unserem Gelände stehen unseren Kindern eine Vielzahl von Möglichkeiten zur Verfügung, ihren Wissensdrang zu stillen:

- Beobachten von verschiedenen Vogelarten und Insekten
- Ernte auf der eigenen Streuobstwiese
- Bereitstellung von Naturmaterialien für Bewegungsbaustellen
- Experimentierwochen zu den Themen Luft, Wasser, Licht
- Eltern-Kind-Nachmittage mit der Technik-Spielbox



2.4.4. Mathematische Bildung

Mathematik ist ein grundlegender Teil unserer Kultur und bietet Lösungen praktischer Probleme des Alltags durch Zählen, Messen und Rechnen. Nicht nur der Umgang mit Zahlen umfasst mathematische Bildungsprozesse, sondern auch die Entdeckung und Verwendung von Mustern in Alltagssituationen.

Mathematik ist also viel mehr als Zahlen, der gesamte Kindergartenalltag ist voller Möglichkeiten, den Kindern ein Grundverständnis zu vermitteln. Einen mathematischen Kontext erfahren und begreifen die Kinder in ganz alltäglichen Situationen:

- beim Tisch decken – wie viele Kinder sind da
- schneller – langsamer
- größer – kleiner
- schwerer – leichter
- mehr – weniger

Den Kindern stehen vielfältige Materialien zum Hantieren, kreativen Gestalten und Experimentieren zur freien Verfügung. Mathematische Tätigkeiten wie Ordnen, Zuordnen, Vergleichen, Zählen usw. werden dabei geradezu herausgefordert. Beim Malen, Schneiden, Kleben, Zeichnen oder Kneten entstehen unterschiedliche geometrische Formen. Spiele mit mathematischem Hintergrund wie Mau – Mau, Wer kennt die Uhr?, Mensch ärgere dich nicht u.ä. regen spielerisch mathematisches und logisches Denken an.

2.4.5. Musikalische Bildung

Musik ist ein bedeutsames Kommunikations- und Ausdrucksmittel. Musik verbindet körpersinnliche und geistige Betätigung und ermöglicht ästhetische Erfahrungen auf vielen Ebenen. Jeder Mensch ist mit dem Potential zum musikalischen Erleben ausgestattet. Den Spaß und die Freude am Singen, am Musizieren und am klanglichen Erleben möchten wir bei den Kindern wecken, weiter erhalten und möglichst steigern.

Wir Erzieherinnen bemühen uns, die Kinder einfühlsam und kompetent zu begleiten. Wahrnehmen, Zuhören, Bewegen, der Einsatz von Klangobjekten und kleinen Musikinstrumenten, der Umgang mit Musikmedien und natürlich das Singen sind musikalisch-klangliche Kommunikation und ein fester Bestandteil jedes Kindergartenabends.

Musik macht fröhlich, weckt kreative Energien und fördert das gemeinschaftliche Wohlbefinden. Besonders reizvoll für unsere Kinder ist es, wenn Handpuppen den Gesang oder das melodische Sprechen übernehmen.

Sehr hilfreich erweist sich der Einsatz von CDs und Kassetten im Tagesablauf:

- Bewegungs- und Kreisspiele
- Entspannungsgeschichten und Einschlafmelodien
- Einüben von Programmen für Feste und Feiern

Im Außenbereich ist besonders unser Klanggarten zu erwähnen, an dem sich unsere Kinder täglich ausprobieren.



2.4.6. Künstlerisch ästhetische Bildung

Künstlerisch gestaltend tätig sein ist ein Grundbedürfnis des Kindes. Die Möglichkeiten des eigenständigen Gestaltens entwickeln sich mit geistigen, körperlichen und sinnesbezogenen Fähigkeiten des Kindes in vertrauensvollen Beziehungen und in der Auseinandersetzung mit der Umgebung. Nichts macht den Kindern mehr Spaß als künstlerisches Gestalten in all seiner Vielfalt. Ein großer Materialfundus steht ihnen dafür zur Verfügung, bei uns z.B. Farben, verschiedene Papiere, Pappen, Folien, Klebstoffe, Stifte, Knete, Filz, Knöpfe, Perlen und Naturmaterialien. Die Kinder erfahren, dass sie selbst etwas gestalten und wunderschöne Dinge hervorbringen können, das ist sehr wichtig zur Stärkung ihres Selbstvertrauens. Das gemeinsame Betrachten der gestalteten Kunstwerke bietet den Kindern die Möglichkeit, ihre Wahrnehmungen und Erfahrungen sprachlich zum Ausdruck zu bringen. Die Kinder erkennen ihre Individualität und staunen manchmal sehr über ihr eigenes Können.

2.4.7. Philosophisch-weltanschauliche Bildung

Immer wieder werden unsere Kinder mit unterschiedlichen Alltagssituationen und Lebensumständen konfrontiert. Im gegenseitigen Umgang miteinander erleben sie Freundschaft und Gerechtigkeit sowie Achtung und Respekt voreinander und zur Natur. Eine wichtige Basis dafür bildet eine vertrauensvolle Beziehung zu den Erziehern.



Besuch der Ausgrabungsstätte



Mit Spachtel und Pinsel legten unsere Kinder selbst kleine Scherben frei...

2.4.8. Religiöse Erziehung

Gemeinsames Singen und Musizieren gehört zum Kindergartenalltag. Nicht nur bei besonderen Geburtstagen und Festen im Dorf wird musiziert, sondern auch jedes Jahr zum Erntedankfest im Gemeinderaum, zum Martinsfest und zum Krippenspiel u.a. Der ortsansässige Pfarrer unterstützt uns bei unseren Vorhaben.



Kindergottesdienst mit Pfarrer Nicolaus

2.4.9. Medienbildung

Den Umgang mit der Medienwelt erleben die Kinder zu unterschiedlichen Zeitpunkten und Zeiträumen. So werden CDs und Videos sowie Bücher und Zeitschriften zu besonderen Anlässen und Feierlichkeiten (Geburtstag, Fasching, Kindertag, Weihnachten usw.) eingesetzt. Das Vorlesen von Kinderbüchern gehört zum täglichen Ritual vor der Mittagsruhe. Außerdem nutzen wir das Medium Buch bei bestimmten Lern- und Spielangeboten. Der freie Zugang zu Büchern ist für unsere Kinder selbstverständlich.

2.4.10. Zivilgesellschaftliche Bildung

Sozialität und Kultur sind die Voraussetzung dafür, dass ein Kind Bilder von sich, von anderen und der Welt entwickeln kann. Sich als Teil der Gesellschaft und andererseits sich selbst als Individuum wahrzunehmen. Daraus ergeben sich die Auseinandersetzung und die Identifikation mit Werten und Normen im Kontext sozialer Beziehungen.

Soziale Bindungen sind unabdingbar. Wir Erzieherinnen bauen zu jedem Kind eine individuelle Beziehung auf. Diese ist geprägt von Wärme und Vertrauen. Das Zusammenleben in unseren altersnahen Gruppen bietet viele Möglichkeiten die sozialen Beziehungen der Kinder untereinander zu festigen. Die Kinder werden bestärkt, immer das Vertrauen in den Erfolg einer Handlung zu setzen.

Sie lernen über ihre eigenen Empfindungen und Bedürfnisse zu sprechen, erfahren ihre eigenen Stärken und Grenzen. Es lernt Verantwortung für sich und Mitverantwortung für andere zu tragen. Partizipation wird bei uns gelebt.

Rituale und Gewohnheiten im Tageslauf sind genauso wichtig und notwendig, wie Regeln und Normen des Zusammenlebens. Die Kinder erleben Akzeptanz und die Bedeutung der Grundwerte des eigenen Ichs; das stärkt sie und lässt sie den Kindergarten tag freudig und entspannt genießen.

Höhepunkte wie Feste und Feiern bringen Freude und zeigen Verbundenheit mit allen Kindern und Erwachsenen. Sie gestalten den Kindergartenalltag abwechslungsreich mit:

- Führung in der Heimatstube
- Theaterbesuche
- Familiensportfeste / Radwandertage
- Geburtstagsfeiern
- Oma – Opa – Nachmittage
- Bastelabende (Laternen)
- Kinderkirmes
- Zuckertütenfest
- Schnuppernachmittage für zukünftige Krippenkinder



2.5 Bedeutung des SPIELS als wichtigste Tätigkeit des Kindes

ASTRID LINDGREN:

“Wenn man genügend spielt, solange man klein ist, dann trägt man Schätze mit sich herum, aus denen man sein ganzes Leben lang schöpfen kann.“

Das Spiel sehen wir als Pädagogen als Haupttätigkeit unserer Kinder an, in dem es die Welt um sich herum, sich selbst, Geschehnisse und Situationen entdeckt. Wir sehen es als ganzheitliches Lernen, weil es die ganzheitliche Persönlichkeit fordert und fördert.

Im Spiel haben die Kinder u.a. die Möglichkeit sich mit anderen Menschen auseinander zu setzen, ihnen näher zu kommen, ihre Eigenheiten, Stärken und Schwächen zu entdecken und respektieren zu lernen.

Wie ermuntern unsere Kinder eigene Spielideen zu entwickeln und stehen als Ansprechpartner zur Verfügung. Wir verabreden mit den Kindern Grenzen und Regeln und stehen als Vermittler zur Verfügung.

Wir stellen den Kindern die unterschiedlichsten Materialien zum Forschen und Experimentieren frei zugänglich bereit, sowie vielseitig verwendbares Spielzeug und Gegenstände des täglichen Lebens. Während des Tagesablaufes entscheiden die Kinder weitestgehend selbstständig mit wem, was, und wie lange sie spielen wollen. Jedes Kind benötigt unterschiedlich viel Zeit für sein Spielvorhaben. Deshalb halten wir eine flexible Tagesgestaltung als unabdingbar.



Alle Fähigkeiten, alle Emotionen, alles Leben und Lernen erarbeitet sich das Kind im Spiel. Zusammenhänge, Lernschritte, handwerkliche, soziale und intellektuelle Fähigkeiten können sich im einfachen Spiel entwickeln.

Das Spiel hat in unserem Haus Priorität und füllt somit wesentlich die Betreuungszeit! Diese Spielphase beginnt von der Ankunft des Kindes bis zum gezielten Lernangebot (Frühstückszeit ausgenommen). Dadurch hat das Kind die Gelegenheit zum Schaffen und Gestalten, zum Betrachten, Nachmachen und Selbsterfinden. Es setzt sich mit seiner Umwelt auseinander und erlebt das Miteinander mit anderen Kindern.

An die Stelle der Worterziehung tritt eine Erziehung durch das Tun!

In der Gruppe lernt das Kind sich durchzusetzen, ebenso wie zu verzichten.

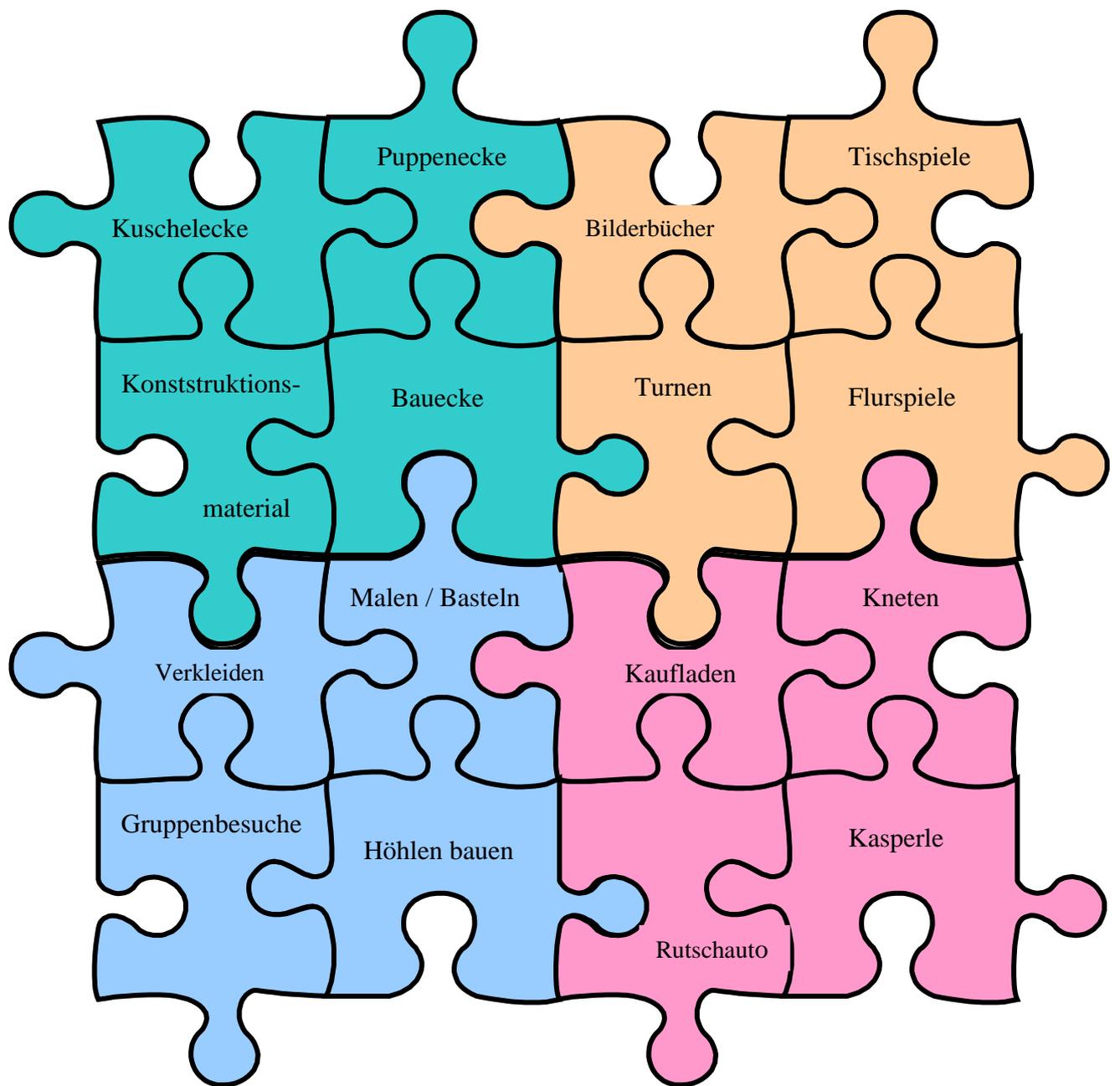
Jedes Kind kann sich so seinen Tag individuell gestalten! Wir verstehen uns im Spiel lediglich als Partner des Kindes, indem wir helfend eingreifen, wenn es Probleme gibt.

Während des Spiels können unsere Kinder nach Absprache mit der Erzieherin auch andere Spielbereiche nutzen: z. B. einen Besuch in einer anderen Gruppe, Besuch des Geschwisterkindes, Nutzung des langen Bewegungsflurs.

Im TBP wird das Spielen u.a. so beschrieben, wie wir es nicht besser ausdrücken könnten:

„Kinder spielen, weil sie sich entwickeln, und sie entwickeln sich, weil sie spielen.... Die Grenzen zwischen Fantasie und Wirklichkeit verwischen im Spiel: Wunsch- und Fantasiewelten drücken aus, welche Bedürfnisse Kinder haben, welche Gefühle ausgelebt werden, wie Kinder ihre Selbstwirksamkeit erproben.“





2.6 Beobachtung und Dokumentation

Schwerpunkte in der Qualitätsentwicklung unserer Einrichtung sind u.a. Beobachtung und Dokumentation, welche wir als wichtig und notwendig sehen. Im Thüringer Bildungsplan für Kinder bis 18 Jahre heißt es: „Beobachtung und Dokumentation kindlicher Bildungsprozesse dienen der Entwicklung passender Angebote zur pädagogischen Unterstützung kindlicher Bildung.“

Ausgehend von der Lebenslage jedes einzelnen Kindes und der Auswertung der Beobachtungen schaffen wir Möglichkeiten, in denen jedes Kind sich die Welt neugierig und forschend erschließt. Fragen wie: Was hat das Kind vor?, Was ist sein Thema?, Welchen Teil der Welt „konstruiert“ es selbst in seiner Vorstellung?, Wie geht es dabei vor?, Benötigt es Unterstützung, wenn ja welche? leiten uns in unseren Beobachtungen.

Beobachtung und eine darauf aufbauende Lern- und Bildungsdokumentation nehmen deshalb in unserer Arbeit einen zentralen Stellenwert ein und sind in ihrer Bedeutung auch durch die Festschreibung im Artikel 29 der UN – Kinderrechtskonvention gewürdigt wurden.

Die Ergebnisse unserer Beobachtungen werden für jedes Kind dokumentiert und monatlich im Team diskutiert. Gleichzeitig treten wir dabei auch mit dem einzelnen Kind in einen Austausch darüber. So ist es uns möglich, das Kind in seinen Lern- und Entwicklungsprozessen zu unterstützen, ihm zu helfen Schritte in seiner Entwicklung voranzugehen, Herausforderungen zu bieten und die Interessen des Kindes aufzugreifen, zu nutzen und auszubauen.

Die Dokumentationen werden gesammelt. So entsteht im Laufe der gesamten Zeit in unserer Einrichtung ein „Bummibuch“ (Portfoliocharakter) für jedes Kind. Hier werden z.B. Erlebtes, Gelerntes oder Wünsche der Kinder dokumentiert. Gleichzeitig füllen die Kinder und die Eltern das Buch mit den verschiedensten Werken, Bildern, Fotos oder Geschichten. Dieses „Bummibuch“ begleitet das Kind und erzählt aus seinem Leben in der Einrichtung.

Das „Bummibuch“ gliedert sich wie folgt:

- Das bin ich.
- Das habe ich schon gelernt.
- Das wünsche ich mir noch.
- Meine Familie / meine Freunde.

Nach der Reflexion im Team, mit dem Kind und den Eltern entstehen neue, individuell zugeschnittene Herausforderungen und Anlässe für das Kind, um es in seiner Entwicklung individuell zu unterstützen. Das Bummibuch findet jedes Kind in seinem Gruppenraum und ist für die Kinder ständig zugänglich.

Regelmäßig werden zusätzlich zu Beobachtungen einzelner Kinder kurze schriftliche Notizen im Monatsblatt eines Kindes festgehalten. Diese beinhalten Beobachtungen zu einzelnen Tätigkeiten oder Äußerungen der Kinder. Diese dienen u.a. zur Erstellung von Lerngeschichten oder auch als Grundlage für Elterngespräche, in denen die Entwicklung des Kindes besprochen wird.

2.7 Beteiligung unserer Kinder an Entscheidungen

Ausgehend von unserem Bildungsverständnis, dass ein Kind ein Recht auf seine eigene Meinung hat und diese auch in allen das Kind berührenden Angelegenheiten äußern darf, gestalten wir unser Zusammenleben in der Kindertageseinrichtung.

Unserer Aufgabe ist es, den Kindern möglichst viele Anregungen zu geben, um ihnen so neue Erfahrungsräume zu schaffen. Nur durch die stetige Auseinandersetzung mit den Dingen, Ereignissen und Personen durch die Kinder selbst, begreifen sie diese. Sie erleben und erfahren dadurch, dass die Welt um sie herum durch sie mitbestimmt und verändert werden kann. Gleichzeitig erfahren sie dadurch, dass sie geachtet werden, ihre Gefühle wahrgenommen werden und ihre Meinung wichtig ist.

Im Tagesablauf gestalten die Kinder u.a.:

- 1 Art und Inhalt ihrer Tätigkeiten
- 2 Wahl der Spielpartner und Spielräume
- 3 Aufstellen und die Einhaltung von Regeln
- 4 Übernahme von Aufgaben für die Gruppe oder ein einzelnes Kind
- 5 Ideen für Projektthemen
- 6 Planung, Durchführung und Dokumentation von Projekten
- 7 Raumgestaltung; Gestaltung von Funktionsecken im Gebäude und im Außengelände
- 8 Neuanschaffung von Spielzeug
- 9 Mitgestaltung von Festen und Feiern
- 10 Gestaltung des Morgenkreises



3. Speziell kindbezogene Themenbereiche

3.1. Eingewöhnung in unserer Kindertageseinrichtung

Vor Aufnahme des Kindes in unserer Kindertageseinrichtung wird durch die Leiterin ein Aufnahmegespräch durchgeführt. Dies dient dem beiderseitigen Kennenlernen. Erste Informationen zum Kind und zur Familie werden im Erstgespräch ausgetauscht. Es werden die Räumlichkeiten der Kindertageseinrichtung gezeigt, die Kolleginnen vorgestellt und wichtige organisatorische Dinge besprochen. Gleichzeitig wird mit den Eltern die Eingewöhnung besprochen und sie erhalten von uns verschiedene Formulare und einen Willkommensbrief.

In unserer Kindertageseinrichtung arbeiten wir während der Eingewöhnungsphase nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell. Dies sieht vor, dass Mutter oder Vater am ersten Tag gemeinsam mit dem Kind eine Stunde in unserer Einrichtung verbleiben. Diese Zeiten erhöhen sich in den darauf folgenden Tagen (die ersten drei Tage verbleiben Kind und Eltern jeweils nur eine Stunde in der Kindertageseinrichtung). Dabei nutzen wir die Zeit nach dem Frühstück. In dieser Zeit hat das Kind Gelegenheit die neue Erzieherin kennen zu lernen, um langsam eine Beziehung zu ihr aufzubauen. Gleichzeitig lernt es die anderen Kinder und den Raum kennen.

Die erste Annäherung besteht in der Aufnahme des Blickkontaktes der Erzieherin zum Kind. Nach dem Blickkontakt folgt in der Regel ein weiteres Beziehungsangebot, nämlich über ein Spielzeug. So kann zwischen der Erzieherin und dem Kind ein Dialog entstehen, bei dem das Kind das Gefühl erlebt, hier ist eine erwachsene Person, die ähnlich wie meine Eltern, sich für mich interessiert und der ich mich anvertrauen kann. Nach einigen Tagen (in der Regel am vierten Tag) trennen sich Mutter oder Vater für eine kurze Zeit vom Kind. Die Eltern verabschieden sich dazu von ihrem Kind, ehe sie den Raum verlassen und halten sich im Gebäude unserer Kindertageseinrichtung auf. Die Erzieherin tröstet bei Bedarf das Kind. Falls sich das Kind nicht trösten lässt, sollten die Eltern wieder in das Zimmer geholt werden. Diese Phase dauert ungefähr zwei Stunden. Danach sollte das Kind von den Eltern abgeholt werden.

Die Eingewöhnungsphase ist dann beendet, wenn das Kind beim Weggang der Eltern zwar protestiert, sich aber von der Erzieherin trösten lässt.





Kindertageseinrichtung „Bummi“, Stödter Str. 1, 99610 Leubingen
Telefon: 03634/ 622834

Elterninformation zur Eingewöhnungsphase

Liebe Eltern,

sie unterstützen ihr Kind beim Kennenlernen der neuen Umgebung, der Erzieherin und anderer Kinder in dem Sie folgendes beachten:

- suchen Sie sich ein Eckchen im Gruppenzimmer und verhalten Sie sich grundsätzlich passiv
- reagieren Sie auf Annäherung und Blickkontakt positiv, nehmen Sie von sich aus keinen Kontakt zu anderen Kindern auf
- drängen Sie ihr Kind nicht, sich von Ihnen zu entfernen oder etwas Bestimmtes zu machen
- falls Sie den Raum verlassen, lassen Sie zu, dass Ihr Kind sie begleitet
- versuchen Sie sich nicht von anderen Kindern oder Dingen ablenken zu lassen oder zu beschäftigen
- gern beantworten wir Ihnen Fragen, denn auch für Sie ist es eine neue Situation

3.2 Beziehungsgestaltung

Uns ist es sehr wichtig eine vertrauensvolle Beziehung zu Kindern und Eltern herzustellen. Bindung, Erziehung und Bildung sind für uns eng miteinander verbunden. Nur wenn die Beziehung eines Kindes zu seinen Eltern und zur Erzieherin positiv ist, wird es sich wohl fühlen und alle Entwicklungschancen nutzen können.

Wir gehen davon aus, dass Kinder die eine sichere Bindung zu Bezugspersonen haben, über die beste Grundlage verfügen, ein Leben lang erfolgreich zu Lernen.

3.3 Hausordnung der Kindereinrichtung „Bummi“ / des Trägers Stadt Sömmerda

1. Die Einrichtung und ihre Ziele

Die Kindereinrichtung „Bummi“ ist eine Einrichtung zur Betreuung und Förderung von Kindern für einen Teil des Tages oder ganztags entsprechend § 22 SGB VIII. Träger der Einrichtung ist die Stadtverwaltung Sömmerda.

Die Kindereinrichtung hat die Aufgabe, die Familienerziehung zu ergänzen und zu unterstützen. „Die Bildung, Erziehung und Betreuung der Kinder in der Kindereinrichtung von 1998 und dessen Fortschreibung.“

Besonders wichtig ist uns gegenseitige Achtung und Achtung der Sachwerte der Einrichtung.

Das Hausrecht liegt bei der Leiterin der Kindereinrichtung bzw. bei ihrer Vertretung.

2. Öffnungszeiten

Die Einrichtung ist montags bis freitags von 6:30 bis 17:00 Uhr geöffnet. Im Bedarfsfall können die Eltern beim Träger eine erweiterte Öffnungszeit beantragen.

Zwischen Weihnachten und Neujahr jeden Jahres bleibt der Kindergarten geschlossen. An Brückentagen (Tag vor oder nach einem Feiertag, der auf einen Dienstag oder Donnerstag fällt) kann die Einrichtung ebenfalls schließen, wenn dies den Eltern rechtzeitig durch die Leitung der Kindertageseinrichtung bekannt gegeben wird. Gleiches gilt für Weiterbildungen des pädagogischen Fachpersonals.

Personensorgeberechtigte und Besucher sind angehalten, die Mittagsruhe von 12:00 bis 14:00 Uhr nicht zu stören.

3. Allgemeine Regelungen

Die Eingangstüren sind geschlossen zu halten.

Besucher haben sich umgehend bei der Einrichtungsleitung anzumelden.

Flucht- und Rettungswege sind freizuhalten.

Im Notfall sind die Flucht- und Rettungspläne und die Brandschutzordnung zu beachten.

Kinderwagen, Roller und Fahrräder sind in den ausgewiesenen Räumen abzustellen. In der Kindereinrichtung und auf deren Gelände ist das Rauchen untersagt.

4. Personal und Aufsicht

Die Kinder werden durch die pädagogischen Fachkräfte betreut. Diese übernehmen für die betreute Zeit die Aufsichtspflicht.

Beim Ankommen am Morgen ist das Kind an die zuständige pädagogische Fachkraft persönlich zu übergeben. Ab diesem Moment beginnt die Aufsichtspflicht der pädagogischen Fachkraft. Die Aufsichtspflicht endet mit der Übergabe des Kindes an die abholende Person.

Bei Veranstaltungen und längerem Verweilen der Eltern mit ihren Kindern in der Einrichtung übernehmen diese die Aufsichtspflicht für ihre Kinder.

Sollte das Kind durch eine andere vom Personensorgeberechtigten beauftragte Person abgeholt werden, so muss eine schriftliche Vollmacht für diese Person vorgelegt werden.

Die zum Ende der Öffnungszeiten noch nicht abgeholt Kinder werden von der diensthabenden pädagogischen Fachkraft weiter betreut. Zugleich erfolgt umgehend eine Kontaktaufnahme zu den Personensorgeberechtigten. Sind diese nicht erreichbar, wird die Einrichtungsleitung bzw. der Träger informiert.

5. Versicherung und Haftung

In der Kindertageseinrichtung gelten die Gesetze der Bundesrepublik Deutschland. Während des Aufenthaltes in der Kindereinrichtung sowie auf dem direkten Weg von und zur Kindertageseinrichtung sind die Kinder gesetzlich unfallversichert.

6. Gesundheit und Gesundheitsvorsorge

Erkrankt ein Kind während seines Aufenthaltes in der Kindereinrichtung, so werden die Personensorgeberechtigten umgehend telefonisch informiert. Eine Abholung des Kindes ist zeitnah durch die Personensorgeberechtigten zu organisieren.

Erkrankt ein Kind zu Hause, so ist die Kindereinrichtung umgehend zu informieren. Nach überstandenen infektiösen Erkrankungen haben die Eltern eine Unbedenklichkeitsbescheinigung des behandelnden Arztes vorzulegen.

Sind andere zum Haushalt des Kindes gehörende Personen von einer schweren oder hoch ansteckenden Infektionskrankheit betroffen, kann das Kind die Einrichtung nicht besuchen.

Liegt ein Kopflausbefall vor und ist die Behandlung noch nicht abgeschlossen oder ist das Kind an einer infektiösen Magen- und Darmentzündung erkrankt bzw. besteht ein entsprechender Verdacht, darf das betreffende Kind nicht die Einrichtung besuchen.

3.4. Tagesgestaltung und Rituale

Unser Tagesablauf richtet sich nach den Bedürfnissen der Kinder. Eckpunkte sind feste Zeiten für Mahlzeiten und Ruhezeiten. Wobei die Schlafzeiten der Kinder gerade im Alter unter 2 Jahren von uns individuell gestaltet werden.

Tagesablauf im „Bummi“

- 6.³⁰ Uhr öffnet der Kindergarten und wir beginnen mit dem Freispiel
- bis 7.⁰⁰ Uhr werden die Kinder in einer Gruppe angenommen und betreut, dann kommt eine zweite Erzieherin und die Kinder haben die Möglichkeit, einen zweiten Raum zum Spielen zu nutzen
- bis 8.⁰⁰ Uhr ruhiges Ankommen und individuelles Freispiel
- 8.⁰⁰ Uhr – 8.³⁰ Uhr Frühstückszeit, individueller Schlaf der Kleinen
- 8.³⁰ Uhr – 10.⁰⁰ Uhr Freispielzeit und offene Angebote für alle Kinder
- 10.¹⁵ Uhr – 11.¹⁵ Uhr Aufenthalt im Freien bei jedem Wetter, spielen im Außengelände, Ausflüge zum Spielplatz oder Spazier- und Beobachtungsgänge
- 11.³⁰ Uhr – 12.⁰⁰ Uhr Mittagessen mit anschließender Körper-/Zahnpflege
- 12.³⁰ Uhr – 14.⁰⁰ Uhr Mittagsruhe
- 14.³⁰ Uhr Vesper
- anschließend Freispielzeit im Außengelände oder in den Gruppenräumen
- 17.⁰⁰ Uhr schließt unser Kindergarten

Rituale:

- Donnerstag: Sport in der Turnhalle
- ein Spielzeugtag in der Woche
- täglich gesunder Obstteller zwischendurch
- täglicher Morgenkreis
- tägliche Entspannungsrituale vor der Mittagsruhe
- Ständchen für Geburtstagskinder

3.5. Übergänge

3.5.1. Übergang Krippe Kindergarten

In unserem Haus werden die Kinder in 2 Krippengruppen betreut. Um den 2. Geburtstag herum erfolgt ein fließender Übergang in die große Krippengruppe. Nach Möglichkeit streben wir an, dass die Kinder dann bis zum Schuleintritt in dieser Gruppe bleiben und mit einer Erzieherin gemeinsam „groß werden“. Vor dem Wechsel tauschen sich die Erzieherinnen untereinander zum Entwicklungsstand und den Gewohnheiten des Kindes aus, das Portfolio wird übergeben und es findet ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern statt, in welchem auch der Übergang thematisiert wird. In unserem Haus kennen die Erzieherinnen alle Kinder und umgekehrt, man trifft sich in den Randdiensten, im Garten, beim Aushelfen, in den Ferienzeiten und bei gruppenübergreifenden Aktivitäten und Festen. Somit sind die Erzieherinnen den Kindern schon vertraut, was den Übergang leichter macht. Es gibt sogenannte „Schnuppertage“ für die Kinder, welche die Gruppe wechseln und wenn möglich, wechseln immer 2 oder mehr Kinder gemeinsam. Mit den Kindern wird dieser Übergang besprochen, im Kinderkreis sind Verabschiedung und Begrüßung ein festes Ritual.

3.5.2. Übergang von der Kindertageseinrichtung in die Grundschule

Durch eine gelingende Kooperation können unsere Kinder den Übergang von der Institution Kindergarten in die Grundschule positiv erleben und sich in andere, neue Lernprozesse begeben.

Die Erzieherinnen unserer Einrichtung arbeiten deshalb eng mit den Eltern und den Fachkräften der Grundschule „A. Diesterweg“ in Sömmerda zusammen. Die überwiegende Anzahl von Kindern wird nach der Zeit in unserer Einrichtung diese Grundschule besuchen.

Nachfolgend werden die einzelnen Methoden, Ziele und Verantwortlichkeiten unserer Zusammenarbeit in unserem Kooperationskalender aufgezeigt.





Methode	Ziel	Verantwortlichkeit
Elternabend	Vorstellung der Grundschule	Fachkräfte Grundschule
Arbeitsgespräche zwischen den Fachkräften der Kindertageseinrichtung – Grundschule	Festlegung des Arbeitsplanes für das jeweilige Jahr; Abstimmung gemeinsamer Ziele Kinder mit besonderen Bildungsbedürfnissen zu unterstützen Schaffung von materiellen und sächlichen Rahmenbedingungen Austausch von Beobachtungen der Entwicklungsprozesse der Kinder	Fachkräfte Grundschule und Kindertages - einrichtung
Schnuppertage in der Grundschule	<ul style="list-style-type: none"> ● Kennenlernen des Schulgebäudes, der Fachkräfte und der einzelnen Funktionsräume ● Sammlung erster Erfahrungen von Lernmethoden in der Grundschule 	Fachkräfte Grundschule und Kindertages - einrichtung
Veranstaltungen / Feste in der Grundschule	- Kennenlernen des Zusammenlebens in der Grundschule	Fachkräfte Grundschule
Besuch der zukünftigen Grundschullehrerin in der Kindertageseinrichtung	<ul style="list-style-type: none"> - Kennenlernen des Alltages der Kinder in der Einrichtung - erste Kontakte zwischen den Kindern und der zukünftigen Grundschullehrerin 	Fachkräfte der Kindertages - einrichtung
Projekte	5 gemeinsame Arbeit an einem Bildungsschwerpunkt, wobei methodische und didaktische Herangehensweisen beider Institutionen miteinander verknüpft werden	Fachkräfte Grundschule und Kindertages - einrichtung
Exkursion	6 Kinder lernen den neuen Schulweg kennen 7 Entwicklung verschiedenen Kompetenzen	Fachkräfte der Kindertages - einrichtung
Teilnahme der Gruppenerzieherin an der Schuleinführungsfeier	1 Begleitung der Kinder am ersten Tag des Überganges in die Institution Grundschule; Kinder erfahren Sicherheit; Kinder erfahren gemeinsamer letzter Höhepunkt	Fachkräfte der Kindertages - einrichtung
Hospitation der Gruppenerzieherin in der Grundschule	2 Leistungseinschätzung der Kinder 3 sind unsere Kinder angekommen, wie entwickeln sie sich 4 kann ich mit meiner Vorschularbeit die Kinder optimal vorbereiten	Fachkräfte der Kindertages - einrichtung

3.6. Mahlzeiten/ Ernährung

In unserer Kindertageseinrichtung gibt es feste Ess- und Trinkgewohnheiten. Die Einnahme der Mahlzeiten findet in den jeweiligen Gruppenräumen oder auch im Freien (überdachte Terrasse) statt. Der Körpergröße der Kinder angepasste und unterschiedliche Tisch- und Stuhlhöhen ermöglicht den Kindern eine optimale Sitzhaltung.

Grundsätzlich werden Frühstück und Vesper von den Eltern bereitet und hygienisch verpackt am Morgen mit in die Einrichtung gebracht. Die Eltern stellen zusätzlich täglich Obst zur Verfügung. Dies wird zweimal zwischen den Mahlzeiten gereicht.

Der von dem Elternbeirat ausgewählte Essenanbieter „Menümobil Vogelsberg“ versorgt uns mit kindgerechter, ausgewogener glutenfreier Mittagsmahlzeit und bereitet zusätzlich zweimal jährlich mit den Kindern einfache Speisen zu.

Den Kindern steht über den gesamten Tag ungesüßter Tee, Kakao oder Saft zur Verfügung. Die Kinder können sich selbstständig bedienen.

Regelmäßig informieren wir die Eltern zu gesunder Ernährung, stellen Broschüren zur Verfügung und bereiten gemeinsam mit den Kindern verschiedene Snacks, Smoothies und Säfte z.B. bei der Projektarbeit zum Thema „Gesunde Ernährung“ zu.



3.7 Gesundheit und Körperpflege

Gesundheit und Körperpflege nehmen einen festen Platz in unserem Tagesablauf ein. Mehrmals täglich, bei allen Wetterlagen, bewegen sich die Kinder in unserem Freigelände oder auf dem Sportplatz. Wir gehen davon aus, dass Gesundheit im hohen Maße von Bewegung abhängig ist und richten daher den Tagesablauf danach aus. Dabei ist uns ein Wechsel von An- und Entspannung wichtig.

Bei der morgendlichen Begrüßung durch die Erzieherin wird in einem kurzen Gespräch mit den Eltern der Gesundheitszustand des Kindes besprochen. So können wir auf individuelle Besonderheiten des Kindes eingehen.

Beim täglichen Morgenkreis können die Kinder sich durch Bewegungs- Sport- und Tanzspiele auf den Tag einstimmen. Sie entscheiden gemeinsam, welches Spiel als „Ankommensspiel“ gewählt wird.

Unsere Kinder können ihrem Bewegungsdrang ganz nachgehen. So nutzen wir u.a. auch die Flure als Bewegungs- und Spielräume. In unserem Außengelände finden unsere Kinder unterschiedliche Möglichkeiten, sich körperlich zu betätigen (vgl.1.6).

Unsere Kindertageseinrichtung trägt das Zertifikat „Bewegungsfreundlicher Kindergarten“ seit 2006. Zu den verschiedenen täglichen sportlichen Aktivitäten führen wir gemeinsam mit den Kindern auch Saunabesuche, Radtouren, Schwimmlerngänge und viele Wanderungen durch. Bei der Planung und Durchführung dieser Aktivitäten fühlen sich unsere Kinder, die Eltern und wir als Erzieherteam gleichermaßen verantwortlich.

In unserer Kindertageseinrichtung werden einmal während des Tages die Zähne geputzt. Zahnbürsten und Zahncreme werden vom Jugendzahnärztlichen Dienst zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig stellen die Eltern kleine Handtücher zur Verfügung. Diese werden wöchentlich durch die Eltern gewaschen.



3.8 Ruhen und Schlafen

In unserer Kindertageseinrichtung gibt es unterschiedliche Schlafzeiten, die sich an den Bedürfnissen der Kinder ausrichten. Die jüngeren Kinder benötigen oftmals auch am Vormittag noch eine individuelle Schlafzeit. Der größte Teil der Kinder nutzt die Schlafzeit zwischen 12.00 - 14.00 Uhr.

Die jüngeren Kinder schlafen in Gitterbetten und auf Stapelliegen. Die älteren Kinder ruhen auf Stapelliegen. Die Zimmer können bei Bedarf abgedunkelt werden.



3.9 Verfahren zum Umgang mit Kindeswohlgefährdungen

Unser Träger schloss am 03.01.2014 mit dem Landkreis Sömmerda als örtlicher Träger der öffentlichen Jugendhilfe eine Vereinbarung gemäß § 8a Abs. 2 in Verbindung mit § 72a SGB VIII zum Schutz von Kindern und Jugendlichen vor Gefahren für ihr Wohl ab.

Unsere Fachkräfte nehmen entsprechend ihren Schutzauftrag wahr und nutzen das Berichtswesen dazu. Gleichzeitig tauschen sich die Fachkräfte aus unserer Kindertageseinrichtung zum Thema in regelmäßigen Abständen in Teamsitzungen aus. Die Kollegin Frau Kuhn wurde als eine „insoweit erfahrene Fachkraft“ fortgebildet.

4. Familienbezogene Themenbereiche

4.1 Erziehungspartnerschaft

Ein Qualitätsmerkmal in unserer Einrichtung ist die Zusammenarbeit mit den Eltern. Gemeinsam tragen wir „Verantwortung für die Erziehung der Kinder“. Im § 6 Abs. 2 des ThürKitaG ist beschrieben, dass die Fachkräfte der Kindertageseinrichtungen ihren Auftrag „zum Wohle des Kindes im ständigen engen Austausch mit den Eltern wahrnehmen“. Die Kindertageseinrichtungen haben einen familienergänzenden Bildungs- Erziehungs- und Betreuungsauftrag.

Ziel unserer Zusammenarbeit ist es, gemeinsam den Bildungs- und Erziehungsprozess zu gestalten, Erziehungsziele und -methoden abzustimmen und Entwicklungspotentiale jedes Kindes zu erkennen.

Die Eltern haben täglich Zugang zu allen Räumlichkeiten der Kindertageseinrichtung. Sie können aktiv das Leben in unserer Kindertageseinrichtung mitgestalten.

Dies ist u.a. möglich durch:

- die aktive Hilfe bei Projekten und Veranstaltungen
- Hospitationen in der Gruppe
- gemeinsame Auswertungsgespräche
- das Einbringen von Ideen zur Gestaltung des Kinderalltags in den Gruppen
- Jahresplanung
- Mitarbeit am Bummi - Buch
- Mitarbeit und Ausgestaltung Kindergeburtstag



4.2 Beratung/ Information der Eltern

Informationen/ Beratung über die Arbeit in unserer Einrichtung erfolgt an die Eltern auf verschiedene Weise:

- Aufnahmegespräch/ Konzeption unserer Einrichtung wird den Eltern vorgestellt
- persönliche Gespräche zwischen den Erzieherinnen und den Eltern
- Elternmitteilungen/ Elternbriefe
- individuelle Elterngespräche zum Austausch von Erfahrungen über die Bildungsthemen der Kinder, zu individuellen Förderungen, zu Beobachtungen mit Leiterin und Gruppenerzieherin
- tägliche Tür- und Angelgespräche
- Aushänge in unserer Einrichtung (Eingangsbereich Flur - Wandtafel) und individuell in den Gruppen zu aktuellen Themen und Anlässen
- thematische Elternversammlungen
- Elternbeirat (4x jährlich) mit thematischen Arbeitssitzungen
- Mitarbeit des Elternbeirates bei Projektplanungen und -umsetzungen
- Veröffentlichungen in der Presse, digitale Diashow im Eingangsbereich
- Vorstellung von neuen Spielmaterialien und Literatur in Elternabenden und Thementischen im Eingangsbereich der Kindertageseinrichtung
- Angebot einer Krabbelgruppe für zukünftige Kindergartenkinder und deren Eltern

Weiterhin werden dazu gemeinsame Feste und Feiern, Bastelnachmittage, Ausstellungen von Kinderarbeiten und Projektstage genutzt.

4.3 Regeln in unserer Kindertageseinrichtung

Jede Gruppe hat eigene Gruppenregeln, welche gemeinsam mit den Kindern aufgestellt werden und teilweise auch in den Gruppenräumen visualisiert sind. Gemeinsam mit den Eltern werden diese besprochen.

4.4 Beschwerdemanagement

Im täglichen Umgang miteinander kann es immer mal zu Missverständnissen, Ärgernissen und Konflikten kommen.

Unser Ziel ist es, offen und direkte Gespräche mit der betroffenen Person zu suchen um die Unstimmigkeiten zu klären und eine gemeinsame Lösung zu finden.

Was können sie tun, wenn es einmal nicht „rund läuft“?

Nehmen sie als erstes bitte Kontakt mit der Person auf, mit der das Problem besteht. Zudem haben sie die Möglichkeit, sich an die Leitung, den zuständigen Elternvertreter oder an den Träger zu wenden. Gern können sie uns ihr Anliegen persönlich durch Tür-/Angelgespräche, im Elterngespräch, schriftlich per E-Mail oder Brief sowie telefonisch mitteilen.

Alle Mitarbeiter der Kita nehmen Ihre Anregungen und Beschwerden ernst und sorgen für eine schnelle Bearbeitung. Dies geschieht u.a. durch Teamsitzungen, Gespräche, Beratungsstellen (Träger, Jugendamt bspw.).

Nach abschließender Bearbeitung erhalten alle Beteiligten eine Rückmeldung.

5. *Zusammenarbeit mit Dritten*

5.1 Zusammenarbeit mit dem Jugendamt

Laut dem Thüringer Bildungsplan sollen Eltern und Professionelle die kindlichen Bildungsprozesse unterstützen und dabei kooperieren. Eine besondere Bedeutung sehen wir in der Kooperation mit dem örtlichen Jugendamt.

Die Fachberatung durch das Jugendamt bietet uns die Möglichkeit, Fragen zur räumlichen und sächlichen Ausstattung, zur Betriebsführung, zu Inhalten des Bildungsplanes und zu Fragen der Konzeptionsgestaltung zu bearbeiten. Dies findet in regelmäßigen Treffen in unserer Einrichtung, unter Mitwirkung unseres Trägers, statt.

Gleichzeitig arbeiten wir mit dem Pädagogischen Beratungsdienst des Jugendamtes zusammen. Hierbei geht es um allgemeine Fallberatungen zur Entwicklung einzelner Kinder oder um gezielte Beobachtungen mit Einwilligung der Eltern. Hier beobachten wir gemeinsam einzelne Kinder in bestimmten Situationen, reflektieren diese Beobachtungen, führen danach Elterngespräche dazu und stimmen die nächsten Schritte ab. Gemeinsam erstellen wir danach individuelle Förderpläne.

Zusätzlich nehmen wir mehrmals jährlich die Fortbildungsveranstaltungen, die durch das Jugendamt angeboten werden, wahr. Die Elternbibliothek des Jugendamtes wird ebenfalls von unseren Fachkräften und den Eltern genutzt. Gleichzeitig leihen wir uns spezielles Spiel- und Beschäftigungsmaterial bei Bedarf aus.

5.2 Zusammenarbeit mit der Frühförderstelle

Gemäß § 7 Abs. 2 ThürKitaG erfolgt in unserer Kindertageseinrichtung eine gemeinsame Förderung von Kindern, die behindert sind oder von Behinderung bedroht und Kindern ohne diesen Förderbedarf.

Dazu arbeiten wir mit der Frühförderstelle des Landkreises und dem Sozialamt des Landkreises zusammen. In unserer Einrichtung können diese Kinder betreut werden, wenn eine dem Bedarf entsprechende Förderung gewährleistet werden kann. Dazu gibt es in jedem Einzelfall eine gemeinsame Beratung mit dem Fachberater des Jugendamtes, dem Träger und der Leiterin unserer Einrichtung.

5.3 Kooperation mit Institutionen und Vereinen

Ziel unserer Kooperationsbeziehungen ist die Unterstützung der kindlichen Bildungsprozesse. Gemeinsam mit einer Vielzahl von Institutionen und Vereinen schaffen wir so für unsere Kinder zusätzliche Angebote und Möglichkeiten, um sich auszuprobieren, neue Erfahrungen zu sammeln, ihr Wissen anzuwenden und miteinander zu verknüpfen.

So pflegen wir z.B. seit mehreren Jahren mit dem Sportverein in Leubingen sehr enge Kontakte. Wir nutzen die Sporthalle wöchentlich mit unseren Kindern. Einmal im Jahr führen wir dort unser Familiesportfest durch, welches sich zu einem festen Ritual entwickelt hat.

Auch mit dem Heimatverein Leubingen veranstalten wir viele Aktivitäten. So z.B. besuchen wir die Senioren in der Heimatstube und verbringen gemeinsame Nachmittage oder die Kinder bekommen von den Mitarbeitern der Heimatstube Führungen und erleben wie Kinder und Erwachsene früher gelebt haben.

Der ansässige Gartenverein in Leubingen stellt uns kostenlos jährlich verschiedene Gehölze, das Bienenhotel, eine Igelburg und Fledermausnistkasten zur Verfügung. Hier können die Kinder u.a. unterschiedlichste Erfahrungen mit der belebten und unbelebten Natur machen, ausprobieren und beobachten.

Kooperationsbeziehungen bestehen ebenfalls zum ortsansässigen Fitnessstudio. Hier nutzen wir u.a. die Sauna für unsere „Wellnesstage“.

Ein weiterer Kooperationsvertrag besteht zwischen der Zahnarztpraxis Schinkel und unserer Einrichtung. Diese besuchen uns einmal im Quartal, um den Kindern unter professioneller Anleitung und Kontrolle die richtige Zahnputztechnik zu vermitteln. Über Handpuppen, spezielles Infomaterial und Besuche der Vorschulkinder in der Zahnarztpraxis veranschaulichen dies die Praxisschwestern kindgerecht. Zweimal jährlich bereiten sie den Kindern ein gesundes Frühstück.

Der Beginn des täglichen Zähneputzens erfolgt je nach Gruppenstruktur und individuellen Entwicklungsstand etwa mit 3 Jahren.

Außerdem stellt sich Herr Dr. Schinkel zum Elternabend vor und berichtet über die gesunde Zahnpflege sowie gesunde Ernährung.



6. Qualitätsentwicklung in unserer Kindertageseinrichtung

6.1 Fortbildung

Jährlich nehmen alle Kolleginnen an mindestens 2 Fortbildungsveranstaltungen teil. Hier nutzen wir vorwiegend das Fortbildungsangebot unseres örtlichen Jugendamtes sowie der Gewerkschaften Verdi und GEW. Die erworbenen Kenntnisse aus den Fortbildungsveranstaltungen werden in unseren fest etablierten monatlichen Dienstberatungen multipliziert. Das erhaltene Material wird zentral im Büro hinterlegt und ist für alle Kolleginnen frei zugänglich.

Gleichzeitig verfügen wir über eine Reihe von Fachliteratur und sind bestrebt, diese ständig zu erweitern. Bei Bedarf wird Fachliteratur auch an die Eltern ausgeliehen. Jede Kollegin vertieft ihre Kenntnisse und eignet sich eigenverantwortlich Wissen an. Frau Christ hat sich zum Übungsleiter für Sport weiterqualifiziert und besucht zusätzlich die jährlichen Fortbildungsveranstaltungen.

Frau Kuhn ist unsere Kinderschutzbeauftragte. Frau Ludewig verfügt über Kenntnisse in der Gebärdensprache und unterstützt damit die integrative Arbeit. Frau Grünewald ist Facherzieherin für Sprache und alltagsintegrierte Sprachentwicklung.

Alle zwei Jahre erneuern alle Kolleginnen ihre Kenntnisse in einem Erste-Hilfe-Kurs.

6.2 Planung und Reflexion

In unserer Kindertageseinrichtung arbeiten wir mit zwei Planungsmodellen. Einmal mit der jahresrhythmusorientierten Planung und zum anderen mit der Projektplanung.

Die Projektplanung umfasst in der Regel einen längeren Zeitraum (mehrere Wochen) und wird gruppenübergreifend gestaltet. Hierbei greifen wir die Themen der Kinder auf oder orientieren uns an Ereignissen im Umfeld unserer Kindertageseinrichtung. Die Kinder, die Eltern und die Erzieherinnen arbeiten dabei von der Projektidee bis hin zur Umsetzung und Reflexion gemeinsam am Thema. Das Projektthema kann so aus unterschiedlichen Sichtweisen betrachtet werden. Während der Projektdauer werden die Inhalte und die Ergebnisse in unterschiedlichster Weise dokumentiert. Wir nutzen u.a. Bildergalerien, Thementische, Collagen oder Aufführungen sowie unsere digitale Diashow im Flur.



Unsere jahresrhythmusorientierte Planung umfasst alle pädagogischen Prozesse und Aktivitäten rund um einen jahreszeitlichen Rhythmus. Hier finden sich typische Ereignisse wie Einschulung, Sommerfest, Erntefest u.v.m. wieder. Auch hier planen wir alle gemeinsam und reflektieren nach Beendigung unserer Arbeit.

Unsere Kinder fügen ihre Dokumentationen in ihr „Bummibuch“ ein. So haben die Erzieherinnen und die Eltern nochmals die Möglichkeit, in Gesprächen mit den Kindern, ihre Sichtweise, ihre Meinung zu bestimmten Projektinhalten kennen zu lernen und können diese in die nächsten Planungen einfügen.

Leiterin der Kita

Träger

Elterbeiratsvorsitzende

Ort, Datum